

Theater entdecken neue (Fahr-)Gäste für sich

Von Matthias Diekhoff

Wer aus dem ländlichen Vorpommern ins Theater wollte, der musste ins Auto steigen und nach Anklam oder Schwedt fahren. Künftig könnten aber wieder Theaterbusse rollen.

PASEWALK/GREIFSWALD. Der gute alte Theaterbus ist wieder da – zumindest manchmal. So informiert jetzt die Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Greifswald (VVG), dass sie im Sommer aus Pasewalk und Greifswald zu jeweils zwei Aufführungen der Open-Air-Veranstaltungen „Sonnenallee“ und „Vineta – Der Tag des Königs“ der Vorpommerschen Landesbühne Anklam Busse auf die Insel Usedom schicken will.

Der Bus aus dem Südkreis wird dabei nicht den kürzesten Weg nehmen, sondern auch noch Theaterfreunde in den Orten Torgelow, Eggesin, Ueckermünde, Grambin, Mönkebude, Leopoldshagen, Ducherow und Anklam auf sammeln. „Damit möchten wir insbesondere älteren Bürgern oder auch Gruppen sowie allen, die in der Hauptsaison lieber entspannt unterwegs sind, eine komfortable Anreise mit bestmöglichem Theatergenuss ermöglichen“, sagt VVG-Geschäftsführer Dirk Zabel. Solche Theaterbusse sind allerdings keine neue Erfindung, sie gab es schon zu DDR-Zeiten.

Unterdessen hat auch das Theater Vorpommern in Greifswald die Bewohner des



Die Theaterbusse der Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Greifswald fahren im Sommer auch von Pasewalk zur Aufführung „Sonnenallee“ auf die Insel Usedom.

FOTO: VORPOMMERSCHE LANDESBÜHNE

ehemaligen Uecker-Randow-Kreises als potenzielle Gäste für sich entdeckt. Im Moment wird dort verstärkt Werbung für die Veranstaltungen des Musentempels in der neuen Kreisstadt gemacht, in der Hoffnung, dass sich genug Leute finden, um einen Bus halbwegs rentabel auf die Reise schicken zu können,

erklärt Hans Heuer, der Pressesprecher des Theaters. In Greifswald habe man bisher gute Erfahrungen mit Theaterbuslinien gemacht, die etwa ein Mal pro Monat befahren würden. Diese haben sich jedoch bisher eher auf den Raum nördlich und westlich von Greifswald orientiert.

Die Pläne der Kreisstädter gehen jedoch noch weit über den theatertechnisch unterversorgten ehemaligen Uecker-Randow-Kreis hinaus. Wenn es nach Hans Heuer geht, soll früher oder später zwischen Greifswald und Stettin ein Kulturbus pendeln, der Polen nach Greifswald ins Ballett bringt und

Deutsche in die neue Philharmonie nach Stettin. Erste Gespräche mit den Polen habe es schon gegeben, sagt Hans Heuer. Auch nach Swinemünde haben die umtriebigen Theaterleute bereits ihre Fühler ausgestreckt, um Besucher von der polnischen Seite in die Veranstaltungen des Theaters Vorpommern

im Heringsdorfer Kaisersaal zu locken. Werbung in polnischer Sprache auf Flyern und Plakaten soll dabei ein Übriges tun.

Die Vorpommersche Landesbühne in Anklam kann unterdessen schon auf gute Erfahrungen mit dem Öffentlichen Nahverkehr zurückblicken. Im Rahmen einer Kooperation mit der Usedomer Bäderbahn (UBB) gibt es ein Kombi-Ticket, das auf der ganzen Strecke von Züssow bis nach Swinemünde gültig ist und für einen moderaten Preis auch noch den Eintritt für die Vineta-Festspiele oder die Blechbüchse in Zinnowitz beinhaltet. Bemerkenswert an diesem Angebot, dass der letzte Zug nach der Vorstellung auch noch bequem zu erreichen sei, betont die Theatersprecherin Martina Krüger. Bei der Open-Air-Produktion „Hello Dolly“ im Neustrelitzer Schlossgarten sei das leider nicht so. Allerdings gebe es genug Reiseunternehmen, die einen Besuch des Musicals mit einem Kurzaufenthalt in der Residenzstadt im Paket verkaufen.

Der Bus der VVG fährt am 25. Juli und 28. August von Pasewalk nach Usedom zur „Sonnenallee“ und am 4. Juli und 14. August zu „Vineta – Der Tag des Königs“ nach Zinnowitz. Karten in der Touristeninfos Ueckermünde und Greifswald bei der VVG unter Telefon 03976 240214 oder E-Mail mieltzner@vvg-bus.de

Kontakt zum Autor
m.diekhoff@nordkurier.de

Bei ihm fällt die Kanzlerin ins Wachkoma

Von Ralph Sommer

Mit dem fiktiven Thriller „Geheimcode D“ hat Thomas Schwandt eine spannende Trilogie über Verschwörungen im deutschen Polit-Alltag vollendet. Im Abschlussband zeigt der Rostocker ein Deutschland, wie es in einigen Jahren aussehen könnte.

ROSTOCK. Die Vision ist gewagt: Im Jahre 2019 wird Deutschland von Schwarz-Grün regiert. Der schon lange beschlossene Atomausstieg steht kurz bevor. In Berlin ist die riesige Zentrale des Bundesnachrichtendienstes fertiggestellt, und sogar der Berliner Großflughafen hat mit sechsjähriger Verspätung endlich den Betrieb aufgenommen.

Auch international hat sich das politische Koordinatensystem gewandelt. Nach einem

Volksentscheid sind die Briten aus der EU ausgetreten. Russland ist gestärkt aus der Krim-Krise hervorgegangen, der langjährige Präsident hat die Wirtschaft auf Trab gebracht. Nun strebt das Riesenreich mit mächtigen Konzernen als Weltmacht zurück auf die Weltbühne. Expandierende russische Unternehmen und Investmentgesellschaften sondieren den deutschen Markt nach Anlagemöglichkeiten und werden nicht nur in den technologisch hochentwickelten Werften und Energieversorgern fündig.

In jenem Deutschland, das Thomas Schwandt in seinem neuesten Politthriller „Geheimcode D“ beschreibt, rumort es. Die wirtschaftliche Stärke ist verpulvert, eine überstürzt losgetretene Energiewende führt zu schweren Verwerfungen. Die Krise stürzt viele Arbeitnehmer in Existenzängste. Hinzu kommen „demokratiegefährdender Politikverdrossen und mediale Massenverblödung“, wie der ehemalige Ressortchef der „Ostseezeitung“ prophezeit.

Doch es kommt noch schlimmer. Beim Wandern verunglückt die deutsche Kanzlerin Regina Hertel im Urlaub und fällt ins Wachkoma. Eine Staatskrise bricht aus. Die Koalitionspartner CDU und Grüne ringen sich zu einem Misstrauensvotum gegen die geistig abwesende Regentin und zu Neuwahlen durch. Die SPD wittert Morgenluft und



Thomas Schwandt hat sich in seiner Polit-Krimi-Trilogie der Ära einer rot-grünen, einer Großen sowie einer fiktiven, zukünftigen schwarz-grünen Koalition gewidmet.

FOTO: ANETTE PRÖBER

schickt ausgerechnet ihren Altkanzler Herold Wehler wieder ins Rennen. Einzig dem 72-Jährigen, der einst Hartz-IV-Reformen durchsetzte und sich seit seiner Abwahl als Lobbyist eines russischen Gaskonzerns verdient, wird noch zugetraut, zusammen mit seinem Duz-Freund im Kreml das führungslose Land wieder auf Kurs zu bringen.

Amüsante Anspielungen auf reale Politiker

Nach seinen Debütromanen „Geheimloge D“ und „Geheimakte D“ lässt Thomas Schwandt, Jahrgang 1960, zum Abschluss seiner spannenden und sprachlich ausgereiften und sprachlich ausgereiften Politikrimi-Trilogie wieder seinen Helden Tom Sassen aufleben. Diesmal soll der in Russland untergetauchte Jour-

nalist im Auftrag eines russischen Oligarchen in Deutschland ein mächtiges Medienunternehmen als Konkurrenz zur etablierten „Kauf-Zeitung“ aufbauen. Dabei gerät er selbst in Gefahr und muss flüchten. Über die Schlüsselfigur erfährt der Leser auch interessante Hintergründe über den derzeitigen Wandel der deutschen Presselandschaft.

Amüsieren könnten den Leser Schwandts freche Anspielungen auf real existierende Spitzenpolitiker. Wenn vom „abgehalfterten Wirtschaftsminister“ und „dem Dicken von der SPD“, vom „Blondchen“, vom „gut gegeltem und gestylten Nerdb Brillenträger“ oder von der „SPD-Arbeitnehmer-Kampfdrohne“ die Rede ist, ahnt

man, wer gemeint sein dürfte. Nach der Präsentation des neuen Romans auf der Leipziger Buchmesse im März sind alle drei vom Südwestbuch-Verlag herausgegebenen Bände im Handel erhältlich. Der freiberufliche Wirtschaftsjournalist Thomas Schwandt will auch künftig Romane publizieren. „Derzeit gibt es zwei neue Ideen“, sagt er. Geplant sei ein ganz neuer Polit-Krimi. Mit einem zweiten, noch nicht näher beschriebenen Projekt will Schwandt das Genre wechseln.

Thomas Schwandt: „Geheimcode D“, Taschenbuch, Südwestbuch-Verlag, 300 Seiten, 12,50 Euro, ISBN: 978-3-944264-69-1

Kontakt zum Autor
r.sommer@nordkurier.de

„Mensch und Tier“ in der Schlosskirche

NEUSTRELITZ. Die Galerie in der Schlosskirche Neustrelitz widmet dem Thema „Mensch und Tier“ eine umfangreiche Ausstellung. Wie Kurator Raimund Hoffmann am Mittwoch sagte, werden vom 2. Mai an mehr als 30 Arbeiten von 21 Bildhauern präsentiert. Dazu gehören unter anderem der „Geistkämpfer“ von Ernst Barlach, „Junge mit Katze“ von Louis Tuaillon sowie Arbeiten von Gerhard Marcks und Fritz Wrampe. Zahlreiche Museen, Stiftungen und Leihgeber bundesweit stellten ihre Exponate zur Verfügung. „Wir haben die Crème de la Crème der Bildhauer des 20. Jahrhunderts“, sagte Hoffmann.

Film zeigt guten Göring

HAMBURG. Hermann Göring ging als Nummer Zwei hinter Adolf Hitler in die Geschichte ein. Über seinen jüngeren Bruder Albert weiß man eher wenig. Eine neue Co-Produktion von NDR und BR unter dem Arbeitstitel „Der gute Göring“ soll zeigen, wie Albert Göring zahlreiche Juden vor dem Holocaust rettete – und am Ende in amerikanische Kriegsgefangenschaft kam. Im Zentrum des momentan gedrehten 90-minütigen Films steht dabei das angespannte Verhältnis der ungleichen Brüder.

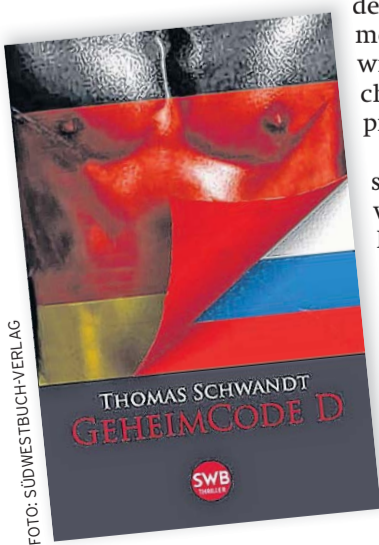


FOTO: SÜDWESTBUCH-VERLAG